

31. 7. 14.

Lieber Herr Walter! Es gibt freilich einen Standpunkt, von dem aus es ziemlich gleichgültig ist, ob einige Klirres der Minuten zu meinem Aufsatz wegbleiben. Aber in der Verfolgung dieses Standpunkt wird wie allmählich auch alles gleichgültig, ja mehr als das. Der Frau wird zu einem Prokrustesbett, wo das Bett die Hauptrolle und der Mann die Nebensache ist. Ich lasse mir ja alles gefallen; ich warte und dränge nicht, ich mache das zu gehen, was ich für das Gedeihlichste für unsere Kultur halte, ich gestatte, daß es geteilt wird, in 2, 3 Teile; ich meine nicht, wenn Eichert mir den wichtigsten Passus aus den „3 Krenzen“ herausstreicht und programmatische usw. Meine Minnesingerartikel sind Kapitel eines einheitlichen Buchs. Was davon im Frau gedruckt wird, kann mir ja gleichgültig sein, wenn es den Redaktoren

gleichgültig ist. Am liebsten wäre mirs, wenn es doch  
geteilt würde. Wenn das nicht geht, so lassen Sie mir  
doch wenigstens <sup>zwei</sup> vollständige Exemplare der Kor-  
rektur des jungen Artikels <sup>damit mirs</sup> schicken, damit ich es  
wenigstens für mich, für das geplante Buch besitze.  
Natürlich wird mir durch all das der Grad als Grad <sup>auch</sup> immer  
gleichgültiger. Die Welt glaubt, ich inspiriere den Grad und  
seine Kampfartikeln, während ich vom Grad zensuriert werde.  
Ich bin zudem durch den Tod Albers und die Notwendigkeit,  
einen andern Verlag zu suchen, sehr eingenommen, um Krieg  
nicht zu reden. Ich weiß nicht, ob ich die Stimmung aufbringen  
Artikel in Ihrem Sinne zu schreiben. Soll ich auch das  
ferner einwickeln meine Minnesingerartikel ein-  
stellen? — Ich bin riesig fleißig an meine Weltgeschichte  
und werde mit dieser Sonne keine Erholung gönnen.  
Meine drei Söhne sind ins Meer abberufen.  
Alles Gute von Ihrem Richard Krabik

